

Tibor  
Missura

## Vier irreführende Übersetzungen in der Bibel

Apostelgeschichte 3,13.26 und 4,27.30<sup>1</sup>

Im griechischen Originaltext gibt es das Wort „παῖς“ – „Pais“, das eine doppelte Bedeutung hat. Es kann als „Knabe“, „Sohn“ oder als „Knecht“ übersetzt werden. Daher wird die korrekte Übersetzung durch die Absicht des Benutzers und den Kontext bestimmt. Ich versuche, die vier oben erwähnten Bibeltexte dahingehend zu bearbeiten, wie Petrus, wie die Urgemeinde, wie der Hohepriester, wie der Diakon Philippus, wie der äthiopische Schatzmeister, wie der Schriftsteller Lukas, wie der Leser Theophilus usw. das darin Ausgedrückte verstanden haben könnten.

Luther hatte das Wort „παῖς“ – „Pais“ im Zusammenhang mit Jesus immer mit „Kind“, „Sohn“ und nicht mit „Knecht“, „Gottesknecht“ wiedergegeben. Schon die ersten Bibelübersetzungen im dritten bis vierten Jahrhundert – die Vetus Latina, die Itala und die Vulgata –, als noch Griechisch und Latein die Muttersprache gebraucht wurden, gaben den Begriff folgendermaßen wieder: „Filius“, „Sohn“ für „παῖς“ – „Pais“. Die griechische orthodoxe und die russische orthodoxe Liturgie und Bibelübersetzungen behielten bis heute die Formulierung „Kind“, „Sohn“ bei. Die ersten ungarischen Bibelübersetzungen – die lutherische von 1541 durch János Szilveszter (Neues Testament), die reformierte von 1590 durch Gáspár Károlyi (die gesamte Bibel) und die

---

1 Das Thema der Theologischen Tage des Martin-Luther-Bundes im Jahr 2019 lautete: „Schriftgebrauch (nicht nur) in der Diaspora“. Zu diesem Thema bietet diese Untersuchung von Pfarrer Tibor Missura, Budapest, einen ganz direkten, auf das wörtliche Verstehen eines biblischen Textes bezogenen Beitrag. Wir sind dankbar, dass Pfarrer Missura, der von Februar bis Juni 1973 Stipendiat des Martin-Luther-Bundes in Erlangen gewesen war, uns diese Überlegungen und Anregungen als Beitrag aus der uns partnerschaftlich verbundenen Diaspora in Ungarn zur Verfügung gestellt hat. Besonders interessant ist auch das Licht, das die slowenischen Übersetzungen auf diese Fragestellung werfen, durch die noch ein weiterer Akzent aus der uns verbundenen Diaspora deutlich wird (siehe den Anhang zu diesem Beitrag).

römisch-katholische von 1625 durch György Káldi – hatten die Formulierung „Kind“ „Sohn“. Seit 1975 verbreitete sich auch in Ungarn die Übersetzung mit „Gottesknecht“. Deshalb stellt sich die Frage, warum die Übersetzung am Ende des 19. Jahrhunderts – auch in der Lutherbibel – geändert wurde. Zweifellos hat jenes Jahrhundert durch Ausgrabungen und andere Forschungen viele neue Erkenntnisse und Zusammenhänge über die Bibel erbracht. Aber leider wurde nicht untersucht, ob diese Entdeckungen auch für die oben erwähnten vier biblischen Stellen eine Bedeutung haben!

Es gibt einen Zusammenhang zwischen der Prophezeiung im Jesajabuch und Jesus, die nicht bestritten werden kann (Lk 4,18–21). Aber wir sollten nicht mit heutigen Erwartungen an einen zu übersetzenden Text herantreten, sondern die zeitgenössischen Beziehungen und Bedingungen beachten. In vielen Fällen wird im Neuen Testament von dem Leiden Jesu gesprochen, aber den Begriff „Jesus ist Gottesknecht“ finden wir nirgends. Wir müssen bedenken: „Gottesknecht“ im Alten Testament (Jes 53,11) stellt einen spezifischen Wortgebrauch dar: „Gott“ und „Knecht“ gehören zusammen. Das Konzept „Vater“ – „Sohn“ (Neues Testament) konnte nicht verwendet werden, weil es nur biologisch verstanden werden konnte. Griechische und römischen Götter oder die Götter anderer Religionen haben auch geheiratet.

\*\*\*

1 In den ersten beiden Fällen (Apg 3,13 und 3,26) spricht der Apostel Petrus von Jesus. Petrus hätte „Gottesknecht ist Jesus“ nicht sagen können, denn der Heilige Geist verkündete zuerst ihm, dass Jesus der Christus,<sup>2</sup> „*der Sohn des lebendigen Gottes*“ (Lk 16,16) sei. Außerdem hörte er selbst das Wort Gottes auf dem Berg der Verklärung: „*Dieser ist mein auserwählter Sohn, den sollt ihr hören*“ (Lk 9,35). Schließlich sprach er auch mit dem Auferstandenen und nannte ihn „seinen Herrn“. Hier sollten wir nicht vergessen, dass Petrus ein „ungelehrter und einfacher“ Mensch war (Apg 4,13), der die alten Prophezeiungen noch nicht lesen konnte, sodass er nur von seiner eigenen Erfahrung sprechen durfte: Jesus ist der Sohn Gottes, denn Gott hat es so erklärt.

---

2 In Verbindung mit dem Namen „Jesus“ wird der Begriff „Christus“ oft als Personennamen verwendet. Wenn wir das tun, vergessen wir aber, dass dieser Begriff das qualifizierende Zeichen ist: Jesus ist der Christus = Jesus ist der Messias, der Gesalbte, der Hohepriester (Joh 1,20; Joh 7,26). Wie wichtig dieser Begriff ist, zeigt Mt 26,63. Deshalb war eines der ältesten Glaubensbekenntnisse: „Jesus ist der Christus“. Christus auf Hebräisch: *Maschijah* – מָשִׁיחַ, aramäisch: *M'schiha'* – מְשִׁיחָא, griechische Form: μεσσίας – *Messias*.

Petrus drückte diese Würde auch im Zusammenhang dieser Stelle aus. Darum sagte er: Der Herr sandte den, „*der euch zuvor zum Christus [zum Messias, zum Gesalbte Hohepriester] bestimmt ist: Jesus*“ (Apg 3,20).

2 In den anderen beiden Fällen (Apg 4,27 und 4,30) konnte die Urgemeinde unmittelbar nach Karfreitag Jesus nicht „Gottesknecht“ nennen, denn Jesus wäre nicht gekreuzigt worden, wenn er sich nicht „Sohn Gottes“ genannt hätte (Lk 22,70–71; Joh 19,7).

Wichtig ist außerdem, dass der Begriff „Knecht Gottes“, „mein Knecht“ im Alten Testament eine allgemeine Bedeutung gehabt hat („Gott“ und „Knecht“ gehören zusammen; s. o.). In diesen Bereich gehören Abraham, Mose, Jeremia, die Propheten, Juda, Israel (Jes 44,21), sogar Nebukadnezar, der König von Babylon (Jer 25,9), Kyros, der König von Persien (Jes 44,28), und wahrscheinlich auch Kaiser Nero (Röm 13,4; Apg 16,17). Ziehen wir noch Jes 42,19 hinzu („*Wer ist so blind wie mein Knecht, und wer ist so taub wie mein Bote?*“), so ist es katastrophal, wenn wir Jesus in einen solchen Begriff zu pressen versuchen. Von diesem Verständnis wollte die Urgemeinde Jesus ganz bestimmt unterscheiden, darum konnte im Gebet der Gemeinde „*παῖς*“ – „Pais“ nur in der Bedeutung „der heilige Sohn Jesus“ gemeint sein.

Es ist auch feststellbar, dass der Begriff „Prophet“ durchaus mehr bedeutet als der allgemeine Begriff „Ebed Jahwe“ = „Gottes Knecht“. Bei Matthäus lesen wir: Die Hohenpriester und Pharisäer „trachteten danach, ihn zu ergreifen; aber sie fürchteten sich vor dem Volk, denn es hielt ihn für einen Propheten“ (Mt 21,46).

Darüber hinaus können wir erkennen, dass Jesus durchaus schon als „Christus“ erkannt wurde, weshalb Pilatus in einer Weise fragt, die ein Missverständnis ausschließt: „Was soll ich denn machen mit Jesus, von dem gesagt wird, er sei der Christus?“ (Mt 27,22).

Wenn also schon die Gegner Jesus nicht ausschließlich als „Gottes Knecht“ bezeichnen, kann auch die Gemeinde nicht bei diesem Begriff stehenbleiben. Im Gegenteil: Die Urgemeinde erkannte die Würde Jesu, weshalb sie folgendermaßen betete: „*Die Könige der Erde traten zusammen und die Fürsten sammeln sich wider den Herrn und seinen Christus.*“ [Zitat aus Ps 2] *Wahrhaftig, sie haben sich versammelt in dieser Stadt gegen deinen heiligen, παῖς* – „Pais“ – „Sohn“ [nicht: „Knecht“!], *den du gesalbt hast*“ (Apg 4,26–27).

3 Übrigens, wer gehörte zur Urgemeinde? Gut ausgebildete Priester, fleißige Schriftgelehrte und Pharisäer, die viel in der Bibel lasen, oder einfache Einwohner Jerusalems? Selbst unter Gelehrten war die hoffnungsvolle Prophezeiung dazu, wo der Erretter geboren werde, vergessen. Deshalb

ließ König Herodes den Rat der Gelehrten zusammenkommen. Sie fanden die Prophezeiung von Micha über Bethlehem (Mt 2,4). Die Prophezeiung vom „leidenden Erlöser“ jedoch war vergessen. Das hat schon Jesaja selbst prophezeit, weshalb er auch schreibt: „*er wurde verachtet, er war uns egal*“ (Jes 53,3). Der Satz sagt voraus, dass diese Prophezeiung im Bewusstsein der Bevölkerung nicht mehr präsent sein wird.

Zur Zeit des Neuen Testaments war nicht der Prophet Jesaja vergessen, sondern nur Jesajas Begriff von „*Gottes leidendem Knecht*“. Darum konnten auch Petrus oder die Gemeinde Jesajas Aussage nicht gebrauchen oder aussagen.

**4** Einige akzeptieren diese einfache Argumentation nicht und greifen wieder die im 19. und 20. Jahrhundert gefundenen Ideen auf. Sie denken, dass das Wissen von Jesaja 53 zurzeit Jesu Allgemeingut war, weil es für die Christen von heute, die die Bibel lesen, allgemein bekannt ist.

Hier dürfen wir nicht vergessen, dass auch im Mittelalter noch nicht jede Kirche oder Kloster alle heiligen Schriften hatte. Selbst zurzeit Jesu gab es keinen anerkannten Kanon für das Alte Testament, daher gab es nicht in jeder Synagoge jeden Text des Alten Testaments (Der Kanon wurde um 120 n. Chr. formuliert). Die Priester und Schriftgelehrten (die Pharisäer) lernten die heiligen Texte auswendig, hauptsächlich die TORA (den ersten Teil des Alten Testaments), die sie regelmäßig in den kleineren und größeren Gemeinschaften lasen. Die Anwesenden hörten aufmerksam zu, aber sie mussten es nicht auswendig lernen. Natürlich waren wichtige Geschichten, wie die Erschaffung der Welt, Noah und die Flut, David und Goliath, die Gefangennahme oder der Verlust von Jerusalem allgemein bekannt, weil sie abends auch ohne einen „Schriftgelehrten“ am Feuer erzählt wurden. Bestimmte Geschichten wurden auch durch Familientraditionen in das Familienleben einbezogen: das „Passa“ oder der „Jóm Kippur“ usw. Die Schriften – die Lehrbücher und die Psalmen – wurden seltener in der Synagoge gelesen. Wichtige Prophezeiungen wurden so möglicherweise vergessen. Aus diesem Grund musste König Herodes – wie ich bereits erwähnt habe – die Hohenpriester und Gelehrten herbeirufen, weil die Prophezeiung von Micha aus dem 8. Jahrhundert nicht mehr allgemein bekannt war (vgl. Mt 2,3–6).

Nach dem Unabhängigkeitskrieg der Makkabäer und zurzeit Jesu wurde der verheißene Messias dringend erwartet. Zu dieser Erwartungshaltung gehörte, dass der Messias die Römer besiegt. Zu jener Zeit gab es mehrere blutige Aufstände. Sie galten zunächst als messianische Aufstände. Doch nach ihrem Misslingen, ihren Niederlagen erkannte man den falschen Weg. Deshalb lautete auch der Rat des Gamaliel (Apg 5,34–40): Abwarten, ob

sich der Aufstand als erfolgreich erweist. Selbst bei Johannes dem Täufer können wir sehen: Er taufte Jesus und legte von ihm Zeugnis ab, aber weil Jesus ihn nicht befreite, fragt er aus dem Gefängnis: „*Bist du es, der da kommen soll, oder sollen wir auf einen anderen warten?*“ (Mt 11,3).

Palmsonntag empfängt eine große Menschenmenge Jesus. Viele dachten, jetzt haben sich Sach 9,9 und Jes 62,11 erfüllt, weil er auf dem Rücken eines Esels sitzt. Aber es lohnt sich, die Zusammenhänge zu lesen. So sehen wir gerade in Sacharja, wie der Gedanke an das Kommen des Messias mit der Idee der Befreiung verknüpft war: „*Denn ich will die Wagen wegtun aus Ephraim und die Rosse aus Jerusalem, und der Kriegsbogen soll zerbrochen werden. Denn er wird Frieden gebieten den Völkern, und seine Herrschaft wird sein von einem Meer bis zum anderen und vom Strom bis an die Ende der Erde*“ (Sach 9,10–13). So ist es verständlich, weshalb sich die Menge am Karfreitag von Jesus abwenden konnte – weil er nicht gegen die Römer kämpfte. In dieser Situation erinnerte sich niemand an die Prophezeiung von Jesaja 53, dass der Erretter leiden würde. Daher konnte die Urgemeinde nur sagen: „*strecke deine Hand aus, dass Heilungen und Zeichen und Wunder geschehen durch den Namen deines heiligen Sohnes Jesus*“ und nicht „*heiligen Knecht Jesus*“ (Apg 4,27.30). Die Hohepriester sagten auch, dass, wenn Jesus nur „Knecht Gottes“ gewesen wäre, er nicht gekreuzigt worden wäre. Er erklärte sich jedoch zum „Sohn Gottes“ (Lk 22,71, Joh 19,7), deshalb musste er gefoltert und gekreuzigt werden.

Von der Auferstehung wurde in Jerusalem erregt gesprochen, dreitausend Menschen ließen sich taufen. Petrus und Johannes kamen vom Hohen Rat in die Versammlung der Gemeinde und erzählten, wie sie vor dem Hohen Rat ausgesagt hatten: „*Wenn wir heute verhört werden wegen dieser Wohltat an dem kranken Menschen, durch wen er gesund geworden ist, so sei euch und dem ganzen Volk Israel kundgetan: Im Namen Jesu Christi von Nazareth, den ihr gekreuzigt habt, den Gott von den Toten auferweckt hat, durch ihn steht dieser hier gesund vor euch*“ (Apg 4,10). In diesen Zusammenhang müssen wir uns erinnern, dass Petrus vor dem Hohen Rat von Jesus als „Sohn“ gesprochen hat (Joh 19,7). Es ist unmöglich anzunehmen, dass die Urgemeinde von Jesus als „Knecht“ sprach, wenn durch diesen Jesus Heilungen geschehen! Nirgends wird im Neuen Testament Jesus als „Gottesknecht“ bezeichnet.<sup>3</sup> Durch die Auferstehung hat Gott seinen Sohn bestätigt!

---

3 Mt 12,18. Die sich durch diese Perikope ergebende Frage ist nicht gelöst. Der hebräische Text von Jes 42,1 sagt: „*Knecht*“, aber die griechische Übersetzung des Buches Jesaja, dieses Teils der Septuaginta (LXX), der etwa 250 Jahre vor den lukanischen Schriften entstanden ist, gibt „*Ebed*“ – „*Knecht*“ mit „*παῖς*“ – „*Kind*“ wieder und

Einige weisen auf die Fußwaschung hin: Weil Jesus einen Knechtsdienst erfüllt hat, ist er auch „Gottesknecht“. Im Buch Jesaja gibt es durchaus Stellen, die auf Jesus hinweisen können. Aber wir sollten nicht vergessen, was Jesus nach der Fußwaschung gesagt hat: *„Ihr nennt mich Meister und Herr, und sagt es mit Recht, denn ich bin's auch [...] Ein Beispiel habe ich euch gegeben, damit ihr tut, wie ich euch getan habe“* (Joh 13,13–15). Im Philipperbrief lesen wir: *„Der in Göttlicher Gestalt war, hielt es nicht für einen Raub, Gott gleich zu sein, sondern entäußerte sich selbst [...]. Er erniedrigte sich selbst und ward gehorsam bis zum Tode am Kreuz. Darum hat ihn auch Gott erhöht [...]“* (Phil 2,6–9).

**5** 50 Jahre später – um die Jahrhundertwende – wurde die Botschaft von Jes 53 durch die christlichen Bibelleser entdeckt und mit Jesus verknüpft. Jesaja beschreibt den Weg Jesu an mehreren Stellen. Auch Jesus liest in diesem Buch in Kapernaum. Vielleicht war es damals üblich, dieses Kapitel 53 nicht vorzulesen, so wie es auch heute häufig in jüdischen Gemeinden der Fall ist. Sie verstehen die messianische Idee nicht oder halten sie für nicht akzeptabel. Weder Jesus noch die Jünger, die sich mit den Juden streiten, noch das Evangelium von Matthäus oder das von Johannes, die den Kontakt mit den Juden suchten, noch der später erschienene Hebräer-Brief zitieren den leidenden „Gottesknecht“. Nicht „ein Knecht Gottes“, sondern „der Sohn Gottes“ hat uns erlöst. Auf diesem Wege erwies er auch die Liebe Gottes uns gegenüber (Joh 3,16).

Hier ist wichtig wahrzunehmen, wie der Diakon Philippus dem äthiopischen Schatzmeister Jes 53 erklärt. Der Schatzmeister ist kein Jude, der das Alte Testament kennt, sondern ein Heide, der in Jerusalem ein wertvolles „Memorial-Souvenir“ gekauft hat und jetzt liest oder sich vorlesen lässt. Philippus unterbricht das Lesen vor der „Ebed-Jahwe“-Frage, vor der „Knecht-Frage“, und verkündet Jesus. Auf der Grundlage der verstandenen Botschaft bekennt der Schatzmeister seinen Glauben: *„Ich glaube, dass Jesus Christus der Sohn Gottes ist!“* (Apg 8,38). Philippus, der Zeitgenosse, spricht nicht von einem „heiligen Knecht Gottes“.

Für uns ist die Vorstellung vom „leidenden Knecht-Gottes“ heute selbstverständlich und wichtig. Darum vermuten wir, dass er auch in den Zeiten Jesu gebraucht wurde. Aber die Zeitgenossen gebrauchten ihn nicht, weil er

---

fügt aber „Jakob“ und „Israel“ hinzu, deutet also diese Größe auf das Volk Israel (s. u.: Teil 7)! Was ist im Evangelium gemeint? Gerade die Septuaginta wird meist im Neuen Testament gebraucht, nicht der hebräische Text! Vielleicht hat der Heilige Geist hier vorausgesagt, wie wir diesen biblischen Text gebrauchen sollen?

damals *vergessen* worden war. Vielleicht darum, damit es später nicht falsch verstanden werden soll!

6 Es lohnt sich auch, die Beziehung zwischen dem Neuen Testament und dem Buch Jesaja statistisch zu betrachten: Der Prophet wird nur zweiundzwanzigmal ausdrücklich erwähnt. Matthäus zitiert Jesaja sechsmal („*damit erfüllt würde, was gesagt ist durch den Propheten Jesaja [...]*“ – Mt 8,17). Er schrieb sein Evangelium vor allem an Juden und zitierte deshalb das Alte Testament, damit die Leser besser verstehen. Markus und Lukas erwähnen Jesaja je zweimal, Johannes viermal, die Apostelgeschichte dreimal und Paulus fünfmal im Brief an die Römer.<sup>4</sup> So verweisen daher im Neuen Testament nur fünf Schriftsteller auf Jesaja. Aber was ist ihnen wichtig? Sie erwähnen, dass schon Jesaja von dem Wirken Johannes des Täufers spricht,<sup>5</sup> dass das Volk blind und taub ist,<sup>6</sup> dass der Messias aus Galiläa kommen wird (Mt 4,14–16), dass er unsere Schwachheit auf sich nehmen (Mt 8,17), die Blinden heilen und das Gnadenjahr des Herrn verkündigen wird (Lk 4,17–19), dass er ein Spross aus der „*Wurzel Isais [ist] und [...] herrschen [wird]*“ (Röm 15,12). Die Zeitgenossen Jesu erwähnen das stellvertretende Leiden und die Herrlichkeit des Knechtes, von dem das Jesajabuch spricht, nicht. Der Begriff „Gottes Knecht“ wird in Verbindung mit Jesus nicht erwähnt. Die Zeitgenossen Jesu warteten auf den siegreichen Feldherrn. Nach Ostern aber sah man Jesus „zur Rechten Gottes“ (vgl. das Zeugnis über Stephanus in Apg 7,56). Auf Grund solcher Zeugnisse konnte man nicht mehr nur von einem „Knecht Gottes“ sprechen.

7 Der Begriff „Gottesknecht“ ist auch schon bei Deutero-Jesaja problematisch. Wir finden den Begriff „Knecht Gottes“ („Ebed Jahwe“) siebzehnmals. Aber wer ist er? An dreizehn Stellen wird dieser „Knecht“ bestimmt: Er ist entweder Israel oder Jakob (Jes 41,8). Nur Jesaja 42,1; 50,10; 52,13 und 53,11 konnte man auf Jesus beziehen, aber das Neue Testament tut das nicht, weil das „Gottes-Knecht“-Konzept für die Zeitgenossen ein unsicheres und inakzeptables Konzept war. Jesus ist auferstanden und wurde gesehen zur Rechten Gottes (Apg 7,56; Eph 1,20). So kann er für die Zeitgenossen nicht „Gottesknecht“ sein.

---

4 Mt 3,3; 4,14; 8,17; 12,17; 13,14; 15,7; Mk 1,2; 7,6; Lk 3,4; 4,17; Joh 1,23; 12,38; 12,39; Apg 8,28; 8,30; 28,25; Röm 9,27.

5 Mt 3,3; Mk 1,2; Lk 3,4; Joh 1,23.

6 Mt 13,14; 15,7–9; Mk 7,6; Joh 12,38–39; Apg 28,25; Röm 10,16.20.

**8** Ich begegnete noch einem Missverständnis, als ich die Bedeutung des Wortes suchte: Einige sagen: das Wort „παῖς“ – „Pais“ kann nur „junges Kind“, „kleines Kind“ bedeuten. Achten wir aber hierzu auch auf Apg 20,9: Eutychus ist „*ein junger Mann*“, darum kann er in der Nacht am Gottesdienst teilnehmen. Das Wort „παῖς“ – „Pais“ schließt so auch Erwachsene ein.

**9** Lukas erläutert zu diesen vier Stellen in seiner Apostelgeschichte nichts, obwohl er notwendige Erklärungen zu jüdischen Gebräuchen bietet (vgl. Lk 22,7 und 23,17). Daher ist auf Grund seiner heidnischen Herkunft für Theophilus der Begriff „παῖς“ – „Pais“ nur im Sinne von „Kind“, „Sohn“ verständlich. Er las im Evangelium – das ihm gewidmet wurde – die Geschichte der Geburt Jesu, las die Worte, die bei der Taufe erklangen, las die göttliche Offenbarung auf dem Berg der Verklärung und auch die Ereignisse der Auferstehung Jesu. Er konnte deshalb das Wort „παῖς“ – „Pais“ nur als „Sohn“ und nicht als „Knecht“ verstehen.

**10** Lukas hat die Apostelgeschichte 20 bis 40 Jahre nach den geschilderten Ereignissen geschrieben. Damals waren bereits auch die Paulusbriefe und einzelne Schriftteile der Evangelien bekannt. Aber es gab keinen „Gottes-Knecht-Gedanken“ mit Blick auf Jesus, sondern Jesus wurde als zur Rechten des Vaters verstanden (Apg 7,56; Eph 1,20). Die Aussage Jesu – „Ich und der Vater sind eins“ (Joh 10,30) – wird bekräftigt; Jesus wird schon in dem von Paulus zitierten, also sehr alten Lobpsalm als Herr anerkannt: „Darum hat ihn auch Gott erhöht und hat ihm den Namen gegeben, der über alle Namen ist, dass in dem Namen Jesu sich beugen sollen aller derer Knie, die im Himmel und auf Erden und unter der Erde sind“ (Phil 2,9–10). So ist es unmöglich, dass der Historiker Lukas den von ihm gesuchten und gefundenen Wahrheiten selbst widerspricht und vom „Knecht Gottes“ spricht.

**11** Wäre Christus nicht auferstanden und könnten wir Christen ihm im Abendmahl nicht begegnen, gäbe es die christlichen Gemeinden/die christliche Kirche nicht. Darum können wir den Begriff „Jesus ist Gottesknecht“ nicht verwenden, weil wir dann Gott wie einen Lügner betrachteten. „*Wer an den Sohn Gottes glaubt, der hat dieses Zeugnis in sich. Wer Gott nicht glaubt, der macht ihn zum Lügner; denn er glaubt nicht dem Zeugnis, das Gott gegeben hat von seinem Sohn*“ (1 Joh 5,10). Gott hat in der Taufe und auf dem Berg die Herrlichkeit seines Sohnes bezeugt – und er hat ihn auch mit der Auferstehung beglaubigt.

Dieses Zeugnis wurde besonders in der Zeit der Reformation wichtig, weil anabaptistische und antitrinitarische Bewegungen auftraten. Vielleicht

wurzelt die in meinen Augen falsche Übersetzung unserer Stellen Apostelgeschichte 3 und 4 mit „Knecht“ in der Zürcher Bibel in solchen Einflüssen. Aber unsere protestantischen Ahnen haben dieses Verständnis sowohl in der Confessio Augustana als auch im Heidelberger Katechismus abgelehnt.

**12** Einige unserer Vorstellungen ändern sich auch heute. Niemand spricht heute von einer Sonne, die sich um die Erde drehe, obwohl dies vor tausend Jahren eine „wissenschaftliche und allgemein akzeptierte Ansicht“ war. Es ist unsinnig, Ansichten des Alten Testaments – die bereits zu Jesu Zeiten vergessen worden waren – für heute gültig zu erklären. Wir können mit ihnen als Gedanken des Alten Testaments umgehen, müssen sie aber nicht als für uns gültig betrachten. Durch den Tod und die Auferstehung Jesu haben sich der Rahmen und die Perspektiven geändert. Daher müssen wir der inneren Wahrheit des Begriffes über Jesus folgen und diese verkündigen. Dabei sollten wir beachten, dass Jesus am Kreuz ausruft: *„Vater, vergib ihnen, denn sie wissen nicht, was sie tun“* (Lk 23,34) und *„Vater, ich befehle meinen Geist in deine Hände“* (Lk 23,46). Diese beiden Anreden zeigen auch die intime „Vater-Sohn“-Beziehung, der die Definition „Gottesknecht“ widerspricht.

Diese Gründe rechtfertigen es, zum alten Text zurückzukehren: Jesus ist nicht der „Gottesknecht“, wie in den jüngsten Bibelübersetzungen zu lesen ist, sondern Jesus ist „der Sohn Gottes“ – auch an diesen vier Bibelstellen.

Soli Deo Gloria!

*Informationen zu den slowenischen Übersetzungen der entsprechenden Bibelstellen, zur Verfügung gestellt von Pfarrer Aleksander Erniša*

### Apostelgeschichte 3,13.26

<b>Bibel 2008 – Standard</b>	<b>Dalmatin – Bibel 1584</b>	<b>Trubar – Neues Testament</b>
<p>13 Bog Abrahamov in Izakov in Jakobov. Bog naših očetov je poveličal svojega <b>služabnika</b> Jezusa, ki ste ga vi izdali in zatajili pred Pilatom, ko je ta že razsodil, naj bo oproščen</p> <p>26 Bog je najprej za vas obudil in poslal svojega <b>služabnika</b>, da vas blagoslovi in vsakega od vas odvrne od vaših hudobij.</p>	<p>13 Abrahamou, Isaakou inu Iacobou Bug, ta Bug nalhih Ozhetou, je fvoje <b>Déte</b>, Iesufa, zhaftniga sturil, kateriga fte vy isdali inu satajili, pred Pilatuf-hom, ker je taifti fodil njega proftiga puftiti.</p> <p>26 Nerpoprej vam je Bug gori obudil fvoje <b>Déte</b> Iesufa, inu je njega k'vam pollal, de bi on vas shegnal, de fe ima flejdni preobèrniti od fvoje hudobe.</p>	<p>13 Ta Bug Abraamou, inu Iľaa-cou, inu Iacopou, ta Bug nashih Ozhakou, ie fuiga <b>Synu</b> Iefufa zheftniga sturil, kateriga fte ui ifdali, inu fataili uprizho tiga Pilatusha, tedai kadar ie on fodil nega proftiga puftiti.</p> <p>26 Vom ner peruizh ie Bug obudil fuiga <b>Synu</b> Iefufa, inu ga ie vom poslal, de vas ima shegnati de en vľaketeri fe ima obèrniti od fuie hudobe.</p>

### Apostelgeschichte 4,27.30

<b>Bibel 2008 – Standard</b>	<b>Dalmatin – Bibel 1584</b>	<b>Trubar – Neues Testament</b>
<p>27 V tem mestu so se zares zbrali zoper tvojega svetega <b>služabnika</b> Jezusa, ki si ga ti mazilil. Zbrali so se Herod in Poncij Pilat, narodi in Izraelovi rodovi.</p> <p>30 Iztegni roko, da se bodo dogajala ozdravljenja in zna-menja in čudeži v imenu tvoje-ga svetega <b>služabnika</b> Jezusa!</p>	<p>27 Ony fo fe rifnizhnu vkup sbrali zhes tvoje fvetu <b>Déte</b> Iesufa, kateriga fi ti shalbal, Erodes inu Poncius Pilatufh, s'Ajdi inu s'Israelfkim Folkom,</p> <p>30 inu iftegni tvojo roko, de osdraulenje, inu zajhni, inu zhudefsa fe godé, Ikusi Ime, tvojga fvetiga <b>Diteta</b> Iesufa.</p>	<p>27 Oni fo ia rifnizhnu vkupe prishli fubper tuiga Suetiga <b>Synu</b> Iefusa, kateri ga fi ti shal-bal, Erodes inu Pontius Pilatus fleimi Ayddi inu Israelskimi ludmi,</p> <p>30 inu iftegni tuio roko, de ta osdraulena inu zaihni inu zhu-desa fe delaio skufi tu Ime ruiga Suetiga <b>Synu</b> Iefufa.</p>

Die Bibel der Standardübersetzung benutzt **služanik**. Das bedeutet Diener. Dalmatin benutzt **Déte** (Kind) und Trubar **Syn** (Sohn).